

# Laibacher Zeitung.



Nr. 182.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 10. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst nachstehendes Allerhöchstes Befehlsschreiben zu erlassen:

An Meinen Reichs-Kriegsminister!

Anlässlich der in Bosnien, der Herzegowina und Südbalarien stattgehabten Operationen finde Ich bezüglich der Anrechnung des Jahres 1882 als Kriegsjahr Nachstehendes zu bestimmen:

Das Jahr 1882 ist als Kriegsjahr anzuzählen:

Allen Personen der bewaffneten Macht, der Gendarmarie, der Finanzwache sowie den nach den organischen Bestimmungen bei der Armee im Felde eingetheilten Civil-Staatsbediensteten, welche in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Mai 1882:

I. Im Insurrectionsgebiete innerhalb der nachbezeichneten Begrenzungen in Dienstverwendung gestanden sind, und zwar:

Im Westen:

die untere und mittlere Narenta bis Konjica, die Straße von Konjica über Tarcin nach Blazuj;

im Norden:

die Straße Blazuj-Sarajevo-Mokro-Rogatica-Bisseggrad;

im Osten:

die Drina bis zur Einmündung des Lim, der Lim bis zur Sandschak-Grenze, dann diese und die montenegrinische Grenze;

im Süden:

die Grenze des Ragusaner Kreises gegen die Herzegowina, dann das Meer;

jene Orte, welche an den vorgenannten Begrenzungslinien liegen, in ihrer Gänze, dann die Cantonementstationen Baltici-Sokolac und Concurrentz — nördlich der Linie Blazuj-Bisseggrad — in den begrenzten Raum eingerechnet;

II. auf einem der nachstehend benannten Kriegsfahrzeuge eingeschifft waren, und zwar:

a) bei der Escadre:

Fregatte „Laudon“, Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“, Corvette „Fasana“, Corvette „Brinji“, Kanonenboot „Nautilus“ und Dampfsboot „Grille“;

b) Schiffe zur Verfügung der Militärbehörden:

Kanonenboot „Sanjago“, Dampfsboot „Thurn-Taxis“, Dampfsboot „Alnoch“;

c) als Krankentransportschiff in Verwendung stehender Raddampfer „Garguano“; ferner

d) Kriegsdampfer „Andreas Hofer“ und

e) die Matrosen- Detachements in Castelnovo und Cattaro.

III. Nach dem 31. Mai 1882:

Jenen Personen, welche mit ihren Truppenkörpern ins Gefecht mit Insurgenten treten. Diese Bestimmung gilt auch für die im Sandschakat Novibazar dislocierten Truppen.

Im Zusammenhange mit dem Vorstehenden ordne Ich an, dass allen jenen Personen ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, welche an den Operationen theilgenommen haben, und welchen die Anrechnung des Jahres 1882 als Kriegsjahr theilsächlich zukommt, falls sie nicht bereits im Besitze der mit Meinem Armeebefehle vom 2. Dezember 1873 gestifteten Kriegsmedaille sind, diese Medaille anlässlich der Operationen in Bosnien, der Herzegowina und in Südbalarien zuerkannt werde.

Ich gestatte ferner, dass den nicht in die vorbezeichnete Kategorie gehörenden Personen des Civilstandes — ausschließlich der Panduren und der von den Behörden bewaffneten Konbaren, welchen die Kriegsmedaille ausnahmslos zuerkennen ist — die Kriegsmedaille nur dann zuzugestehen ist, wenn sie im begrenzten Operationsgebiete während der für die Anrechnungsfähigkeit des Kriegsjahres festgesetzten Epoche im Interesse der militärischen Operationen berufsmäßige, überhaupt Dienste geleistet haben, welche in den Rahmen der in Meiner Entschliessung vom 27sten Februar 1867 bezeichneten Dienstleistungen fallen, beziehungsweise mit oder ohne Begleitung der Truppen mit Missionen zur Beruhigung der aufgeregten Bevölkerung constatirtermaßen betraut waren.

In derlei ausnahmsweisen Fällen ist Meine Genehmigung einzuholen.

Ich setze die beiden Ministerpräsidenten v. Tisza und Grafen Taaffe, den Landesverteidigungs-Minister Generalmajor Grafen Welfersheim und den Reichs-Finanzminister von Kállay zur Darnachachtung innerhalb ihres Ressorts vom Vorstehenden in Kenntniss.

Wien am 2. August 1882.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberfinanz-

rathe bei der Generaldirection der österreichischen Tabakregie Karl Felll als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit den übrigen theilnehmenden Centralstellen vom 1. Juni 1882

zur weiteren Durchführung des Gesetzes vom 13. Juni 1880 (R. G. Bl. Nr. 70), betreffend die Militärtage.

In weiterer Ausführung des vorbezeichneten Gesetzes und im Nachhange zur Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium und den übrigen theilnehmenden Centralstellen vom 7. August 1881 (R. G. Bl. Nr. 86) wird verfügt:

1.) Die nach § 15 des Gesetzes vom 13. Juni 1880 (R. G. Bl. Nr. 70) gebührende Aufbesserung der Invalidenversorgung mit dem Militär-Taxfonds (Personalzulage und Procentualzuschuss) bildet einen integrierenden Bestandtheil der Pension, beziehungsweise des Patentalters; es kann daher die Personalzulage und der Procentualzuschuss zur Pension nur in gleicher Weise und in demselben Umfange wie die Pension im gerichtlichen oder außergerichtlichen Wege mit Verbot oder Execution belegt werden, während der zum Invaliden-Patentalters gewährte Procentualzuschuss — gleich dem Patentalters — nicht mit Verbot oder Execution belegt werden darf.

2.) Behufs Ermittlung der directivmäßig mit Verbot oder Execution belegbaren Pensionsquote ist jederzeit die Summe der Pension und des aus dem Militär-Taxfonds gebührenden Zuschusses (Personalzulage) maßgebend, auch wenn des letzteren im Executions- oder Verbotsschreiben nicht Erwähnung geschieht.

3.) Eine Ausdehnung der bis zum Tage der Wirksamkeit dieser Verordnung bereits bewilligten Verbote und Executionen auf die gebührenden Zuschüsse (Personalzulagen) aus dem Militär-Taxfonds hat von Amtswegen nicht platzzugreifen; jedoch bleibt den Parteien vorbehalten, diese Ausdehnung beim Gerichte und in den sub 4) gedachten Fällen bei der competenten Behörde besonders zu erwirken.

4.) Vorstehende Bestimmungen gelten auch rückwärts der freiwilligen Verpfändungen und Cessionen von Pensionen, beziehungsweise für außergerichtliche Vormerkungen solcher Acte.

Welfersheim m. p.

## Feuilleton.

### Kunst und Herz.

Original-Roman von Harriet-Grünwald.

(61. Fortsetzung.)

„Sie künden ja das Erwachen der schlafenden Naturkräfte, sie sind des wiedererstandenen Lenzes erste Grüße. Wie sollen wir das nicht lieben, was uns Sonnenschein und wonniges Leben kündet, was unser Herz heiß und mächtig schlagen macht, was uns, urplötzlich in golbiges Licht getaucht, die Sonne unseres Lebens wird, der wir all' unser Denken und Empfinden weihen, in der unser ganzes Sein aufgeht. O, ich spreche nicht von dem kleinen, holden Frühlingsboten, ich —“ Neuhold hielt inne; aus seinem Auge brach die ganze Blut der Empfindung, die seine Worte ausströmten. Diesmal senkte die junge Gräfin nicht den Blick, er ruhte voll und groß in dem des Künstlers, jetzt strahlte er die tiefe Gefühlswärme zurück. Gottfried beugte sich über das schöne Mädchenhaupt, er bat leise, leidenschaftlich innig: „Geben Sie mir die holden Frühlingsboten, die Sie so unbeschreiblich lieben, die Ihre Hände berührt haben?“

Marcella streckte ihm die Weilchen entgegen. Ein unbeschreiblicher Ausdruck verklärte ihre Züge; sie war hinreißend schön in der Minute, wo sie fühlte, dass die Sonne der Liebe sich leuchtend über ihrem Lebenshimmel erhob. Wenige Tage hatten genügt, alle Schatten der Vergangenheit, alle Schmerzen, die einst ein kurzer, enttäuschter Hoffnungsraum in ihrer Seele zurückließ, schwinden zu machen. Das junge Mädchen fühlte, dass es die ideale Männerseele liebe, alle Faser seines Herzens, seines ihr so verwandten Geistes. Es ist ein göttliches Gefühl, das die Seele durchglüht und durchjittert, wenn sich der

Traum der Liebe auf sie herabsenkt; aber wer beschreibt die Wärme jener Minute, in der sie die traumhafte Empfindung abstreift und die volle, klare Gewissheit das Herz durchströmt: „Ich liebe einen verwandten Geist für das Leben, für die Ewigkeit!“

Der junge Künstler hielt die Hand fest, die ihm die duftige Gabe bot.

„Comtesse — Marcella!“

Er beugte sich über die schmalen Finger und küsste sie: — „Mein Genius!“

Im Gesellschaftsalon entstand plötzlich eine heftige Bewegung; Commerzienrath Arnau war bewusstlos zusammengefallen, ehe ihm jemand hilfreich beistehen konnte. Der Schreck, die Verwirrung über diesen Unfall bemächtigte sich aller Anwesenden. Einige Herren aus der Gesellschaft bemühten sich, den Besinnungslosen nach dem nächsten Stuhle zu schaffen. Lambert beugte sich, zu Tode erschrocken, über das fahle Antlitz seines Vaters, das die Commerzienrätthin an ihre Brust presste. Die starke, willenskräftige Frau verlor auch jetzt nicht die gewohnte Fassung und sagte zu den bestürzten Anwesenden: „Mein armer Mann fühlte sich schon den ganzen Tag nicht wohl, es wird nur ein heftiger Schwindel sein, der ihm die Besinnung geraubt.“

Arnau kam auch wirklich nach Verlauf von wenigen Minuten zum Bewusstsein, aber der Ausdruck seines Blickes war ein seltsam verstörter. Auf den Arm seiner Gattin und seines Sohnes gestützt, schwankte er nach seiner Wohnung, wo er abermals besinnungslos auf den Divan sank.

Die Commerzienrätthin sandte sofort nach dem Arzte, während Lambert und Gottfried, der sich so gleich den tief Bestürzten angeschlossen, den Ohnmächtigen nach seinem Lager schafften.

Der junge Schauspieler wurde recht grausam aus seinen sonnigen Frühlingsträumen geweckt. Aber die

holden Weilchen lagen wohlgeborgen in seiner Brusttasche und ihr süßer Duft mahte ihn an die Lichtgestalt, die sich urplötzlich strahlend über seinem Lebenswege erhob.

XXIV.

Wir sind von gestern her und wissen nichts; Ein Schatten nur ist unser Erdenleben.

Der Morgen dämmerte herauf grau und trübe. Sein bleiches Licht, das sich allmählich wie ein müdes, schlaftrunkenes Auge zu Blut und Wärme erschließt, konnte die tiefen Schatten noch nicht verdrängen, die über Arnau's Schlafgemach brüteten, so schwer und düster, als das Unglück es war, das urplötzlich seine dunklen Schwingen über den kleinen Familienkreis herabsenkte. Der Arzt schüttelte sogleich bedenklich das Haupt und meinte, die fortgeschrittenen Ohnmachten seien die Vorboten einer schweren Krankheit, die sich für den Moment zwar noch nicht bestimmen lasse, aber in jedem Falle lebensgefährlich werden dürfte.

Frau von Arnau saß völlig angekleidet an dem Lager des Commerzienrathes. Die starke, energische Frau suchte den trostlosen Lambert durch milde Worte aufzurichten.

Gottfried hatte sich längst entfernt, sein Beruf forderte ja, wenigstens einige kurze Stunden der Ruhe zu pflegen, aber mit den ersten schwachen Sonnenstrahlen, die einen klaren Wintertag kündeten, lenkte er seine Schritte nach der Arnau'schen Wohnung und erkundigte sich nach dem Befinden des Commerzienrathes. Es wurde ihm der Bescheid zutheil, dass derselbe völlig bewusstlos dahinliege und der Arzt, der eben bei dem Kranken weile, erklärt habe, sein Zustand sei höchst bedenklich und könne eine Gehirnlähmung herbeiführen.

(Fortsetzung folgt.)

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ meldet, zur Renovierung der Altäre und des Innern der Kirche in Schleißheim im Bezirke Wels 150 fl., dann, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den freiwilligen Feuerwehrverein in Kácsteve 100 fl., für die griechisch-katholische Gemeinde in Bajorvágás 150 fl. und für die griechisch-katholische Gemeinde zu Timár 100 fl. zu spenden geruht.

Wien, 8. August.

(Orig.-Corr.)

Die gestrige „Wiener Abendpost“ veröffentlichte einen Ausweis über den Ertrag der directen Steuern und indirecten Abgaben im I. Semester 1882\*, dem wir die nachstehenden Daten entnehmen. Die Grundsteuer betrug in dem erwähnten Semester 15 1/2 Millionen, was gegenüber der gleichen Periode des vorigen Jahres einen Mindereintrag von 299,563 fl. ergibt; die Gebäudesteuer ergab dagegen um 460,032 fl. mehr als in demselben Semester des vorigen Jahres. Die Erwerbsteuer ergab um 359,153 fl. mehr, als im I. Semester des vorigen Jahres, so, daß sich bei den directen Steuern der Reinertrag in der bezeichneten Periode im ganzen um 574,065 fl. höher stellt als im vorigen Jahre. Die Grundsteuer wurde im I. Semester vorigen Jahres noch nach der im Jahre 1880 in Geltung gewesenen höheren Verschreibung eingehoben, und im II. Semester erfolgte deren Ausgleichung nach Maßgabe der neuen Verschreibung, dies erklärt die hohe Ziffer der Einnahme des I. Semesters des vorigen Jahres und der scheinbare Mindereintrag im laufenden Jahre wird erst nach Abschluß des II. Semesters seinen Ausgleich finden.

Von den indirecten Abgaben ergab die Verzehrungssteuer im I. Semester des laufenden Jahres gegenüber den Einnahmen der gleichen Periode des Jahres 1881 eine Mehreinnahme von 955,173 fl. In dieser Ziffer spielen die Brantweinsteuer (3.497,343) und die Biersteuer (11.885,890) die Hauptrolle; die erstere betrug um 196,688 fl. mehr, als im I. Semester des vorigen Jahres, die Biersteuer ergab gegenüber dem Vorjahre im I. Semester des laufenden Jahres eine Mehreinnahme von 666,327 fl.

Sehr bedeutend stellt sich der Mehrertrag des laufenden Jahres in den Einnahmeposten: Tabakverschleiß, Stempel und Gebühren von Rechtsgeschäften dar. Der Tabak ergab um 2.514,329 fl., die Stempel um 1.091,640 fl., die Gebühren von Rechtsgeschäften um 1.530,583 fl. mehr im I. Semester dieses Jahres, als im I. Semester 1881. Der Reinertrag an directen Steuern und indirecten Abgaben stellt sich für das I. Semester 1882 im ganzen mit 121.575,484 fl. dar, woraus gegenüber dem Reinertrage des I. Semesters 1881 eine reine Mehreinnahme von 5.843,908 fl. resultiert.

Die Einnahmen der Zuckersteuer in der diesseitigen Reichshälfte betragen im I. Semester 1882 sechs Millionen 761,711 fl., die Ausgaben 1.525,015 fl., wovon sich ein Ueberschuß von 5.236,696 fl. ergibt, bei dem 5.235,071 fl. geringer ist, als der Ueberschuß bei diesem Einnahmeposten in der gleichen Periode des vorigen Jahres gewesen ist. Diese Differenz hat jedoch auf die Einnahmen des Staates keinen Einfluß, da das Reinerträgnis der Zuckerbesteuerung im österreichisch-ungarischen Zollgebiete für die Betriebsperiode 1881/82 durch das Gesetz vom 18. Juni 1880 mit 10 1/10 Millionen Gulden garantiert ist, von welcher Summe nach dem Verhältnisse der Production beiläufig 95 Procent auf die diesseitige Reichshälfte entfallen.

Die Gesamtsumme der reinen Zolleinnahmen im österreichisch-ungarischen Zollgebiete beträgt mit Hinzurechnung des von den Goldzöllen entfallenden Agios 22.116,989 fl., stellt man dieser Summe das Regiekostenpauschale und die Steuer-Restitution für die über die Grenze dieses Gebietes ausgeführten Verzehrungssteuer-Gegenstände (Brantwein, Bier und Zucker) mit 12.720,149 fl. entgegen, so ergibt sich ein Ueberschuß von 9.396,840 fl.

Diese Daten sind gewiß ganz geeignet, die Erwartungen zu rechtfertigen, die man an die diversen Maßnahmen geknüpft hat, welche die Regierung zum Zwecke der Herabminderung des Deficits den gesetzgebenden Körpern seinerzeit in Vorschlag brachte, und man darf die begründete Hoffnung hegen, daß die Einnahmen des II. Semesters dem Resultate des abgelaufenen I. Semesters nicht nachstehen und daß so einer der sehnlichsten Wünsche der Bevölkerung, das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt zu sehen, seiner Erfüllung wesentlich näher gebracht werden wird.

Wien, 8. August.

(Orig.-Corr.)

Ein ungarisches Blatt, dem natürlich auch einige hiesige folgten und secundierten, verstieg sich zu der unerhörten Behauptung, die Vorgänge in Triest seien

eine Consequenz des „Systems Taaffe“. Man weiß da factisch nicht, worüber man mehr staunen soll, über die Unkenntnis der Vergangenheit oder über die Unkenntnis der Gegenwart. Scheinen diese Blätter nichts gehört zu haben von den Petarden und anderen Demonstrationen, welche unter dem Systeme Auersperg vorkamen? Fast möchte man es glauben. Und welche Anschauungen müssen die erwähnten Organe von dem Systeme Taaffe haben, wenn sie diesem eine Ermuthigung der Irredentisten zuzuschreiben wagen! Jedermann weiß, daß die irredentistischen Umtriebe seit Jahrzehnten her datieren und ihren Höhepunkt unter dem Regime jener Partei erreichten, welche die Italiener gegenüber den Slaven als eminent „reichstreu“ hinstellten, weil erstere mit der Partei giengen. Die italienische Partei — nicht die italienische Bevölkerung, welche ihrer Rasse nach thatsächlich loyal ist — hegte aber damals dieselben Gesinnungen wie heute, und wenn sie der herrschenden Partei politische Dienste leisteten, so thaten sie es, weil sie dafür politisch entlohnt wurden. Mit viel mehr Recht könnte man sagen, daß damals der Grund dazu gelegt wurde, wenn heute die italienische Partei noch größeren Einfluß besitzt und im Triester Stadtrathe eine Rolle spielt. Dagegen ist es eine unwiderlegliche Thatsache, daß seit 1879 die patriotische Partei eine große Rührigkeit entfaltet, und ihr Erstarken fällt mit der „Aera Taaffe“ zusammen, in welcher eben auch die loyale slavische Bevölkerung zur Geltung gelangen konnte. Wer nur ein wenig die Verhältnisse studiert, wird einsehen, daß gerade das System Taaffe die Irredenta entwirzelt. Indem es die Slaven nicht mehr der italienischen Partei preisgibt, sondern ihnen ihre Rechte gewährleistet, kommt eine durchwegs loyale Bevölkerung zur politischen Geltung, und indem es andererseits den berechtigten Wünschen der italienischen Bevölkerung entgegenkommt, entzieht sie der radicalen Partei den Boden für ihre Agitationen. Die Italiensissimi wissen recht gut, daß das System Taaffe ihr Ruin ist, und sie verdoppeln ihre Anstrengungen, um sich in jener Position zu erhalten, welche sie zu erlangen verstanden, weil es kurzfristige Leute gab — oder war es mehr Partei-Egoismus? — die ihnen die Stange hielten und allem Anscheine nach halten wollen, weil diese die Opposition gegen das System Taaffe blind gegen alle politische Raison macht.

### Zur Lage.

Im Laufe der nächsten Wochen werden in einzelnen Kronländern Ergänzungswahlen für die Landtage stattfinden. Die Ersatzwahl in den niederösterreichischen Landtag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. v. Schrank ist auf den 6. September anberaumt.

Wie die „Brünner Zeitung“ mittheilt, hat das k. k. Ackerbauministerium einen Gesetzesentwurf, betreffend die Errichtung von Bezirksgenossenschaften der Landwirte und eines Landesculturrathes in Mähren, im Wege der k. k. mährischen Statthalterei dem mährischen Landesauschusse zur Abgabe seiner Aeußerung übermitteln lassen.

In auswärtigen Blättern liegen noch folgende Stimmen über das Triester Attentat vor: Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Alle Blätter deutscher Zunge geben in der verschiedensten Weise über den Mordanschlag in Triest ihre Entrüstung kund. Kein Attentat zeigt in dem Maße wie diese jüngste That die Verkommenheit der heutigen Attentäter, die feig und erbärmlich wie die Coterie, deren Werkzeug sie sind, aus dem Hinterhalte ihre Mordbomben werfen. Dort in Triest war es die Blüte und das Gedeihen der Stadt unter österreichischer Hoheit, welches den Verdruß der Italiensissimi hervorrief, und unfähig, das Fest zu hindern, drückten sie einem der Ihrigen, in sicherem Verstecke geborgen, die Ostini-Bombe in die Hand. Die Art der Ausführung des Attentates, die sich dabei kundgebende entsetzliche sittliche Verkommenheit und Feigheit ist es, welche gerade dem Attentate in Triest eine größere, über die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie hinausgehende Bedeutung verleiht, und welche dieselbe zu einem der häßlichsten unter jenen Mißthaten stempelt, die wir als eine der abschreckendsten sittlichen Krankheitserscheinungen unserer Zeit zu beklagen haben.“

Das „Frankfurter Journal“ sagt: „Es ist sehr bedauerlich, daß politischer Fanatismus, und dies ist die Triebfeder des Mordstückes, sich so weit versteigen konnte! Im Interesse der von den Progressisten so stark angefeindeten Ausstellung und im Interesse der Aussteller ist zu hoffen, daß die von manchen Blättern zu einer so unerdienten Wichtigkeit aufgebauschte That eines Fanatikers nicht die wahrscheinlich beabsichtigte Wirkung haben wird, die Fremden von dem Besuche der Ausstellung abzuschrecken. Es wäre ungerecht, aus diesem beklagenswerten Ereignisse zu folgern, daß man in Triest seines Lebens nicht sicher wäre oder daß man nur irgend welche Gefahr läuft, wenn man den Fuß auf Triestiner Boden setzt. Außerdem bietet die Ausstellung so viel des Interessanten und Sehenswerten, daß ein Besuch wahrhaftig der Mühe lohnt. Wer nur irgendwie die Zeit

dazu hat, der möge es nicht unterlassen, ihr einen Besuch abzustatten. Es wird ihn sicherlich nicht reuen, seine Reiseroute nach Triest genommen zu haben, das an sich schon Schönes und Interessantes aufzuweisen hat. Der Fachmann findet auch für ernste Studien Material, und die Vermittlung des internationalen Verkehrs, welcher doch schließlich Endzweck einer jeden selbst nationalen Ausstellung ist, kann nur gelingen, wenn auch die ausländischen Fabrikanten, Industriellen und Kaufleute ein reges Interesse an der Sache bekunden.“

Die „Schlesische Zeitung“ bespricht die Genesiss der Ausstellung und bemerkt: „Triest hat alle Veranlassung, sich der Zugehörigkeit zu der habsburgischen Monarchie zu freuen, denn die Stadt verdankt es dieser Zugehörigkeit, wenn sie zum Stapelplatze für fast den gesammten österreichischen und einen belangreichen Theil des deutschen Orienthandels geworden ist, wie denn auch ihre großartigen, dem Handel und der Schifffahrt dienenden Anlagen nicht durch locale Mittel, sondern durch die Kraft der gesammten Monarchie geschaffen worden sind. . . Auch jetzt, nach dem empörenden Attentate bereist sich jeder, Beweise seiner Loyalität darzubringen. Nur wenigen kommt das nicht von Herzen; denn im Grunde genommen ist auch Triest, trotz der systematisch von außen betriebenen Heterieen, eine gut österreichische Stadt. Oesterreichs Macht bürgt und sorgt denn auch dafür, daß Triest in alle Zukunft gut österreichisch sein und bleiben wird.“

### Vom Ausland.

Berliner Blättern zufolge hat der preussische Cultusminister auf eine aus Arnberg an ihn gerichtete Petition, den katholischen Gymnasialschülern die in corpore-Theilnahme an den Processionen unter Begleitung und Aufsicht ihrer Lehrer zu gestatten, eröffnet, „daß zur Aenderung der geltenden Bestimmungen bezüglich der Theilnahme der Schüler höherer Lehranstalten an Processionen und des gemeinschaftlichen Besuches des Gottesdienstes seitens derselben kein Anlaß vorliegt.“

Frankreich hat nach zehntägiger Ministerkrise ein neues Ministerium, in welchem jedoch fünf von den Mitgliedern des vorigen Cabinets verblieben sind: Tirard, welcher das Portefeuille des Handels mit dem von Leon Say innegehabten der Finanzen vertauschte, dann der Kriegsminister General Billot, der Marineminister Vice-Admiral Jauréguiberry, der Ackerbauminister Mahy und der Minister für Post- und Telegraphenwesen Cochery, welcher dieses allerdings nicht politische Portefeuille nun ins vierte Cabinet hinübernimmt. — Ministerpräsident und Minister des Aeußern ist der lebenslängliche Senator Duclerc. Derselbe ist in Bagnères de Bigorre am 9. November 1812 geboren und begann seine Laufbahn als Director in einer Druckerei, wurde dann unter der Juli-Regierung Mitarbeiter an republikanischen Blättern, darunter am „National“ und Mitarbeiter an Bagnerres „Dictionnaire Politique“. Nach der Februar-Revolution wurde er Beigeordneter in der Pariser Mairei, dann Unterstaatssecretär im Finanzministerium und am 10. Mai Finanzminister. In der Nationalversammlung stimmte er mit der Linken und trat aus dem Cabinet, als die Nationalversammlung nach dem Juli-Aufstande den Belagerungszustand beschloß. Unter dem Kaiserthum blieb er der Politik fern und erschien erst nach dem 4. September 1870 wieder auf der politischen Bühne. Am 8. Februar 1871 wurde er von den Niederpyrenäen in die Abgeordnetenlammer, sodann zum Vicepräsidenten der Nationalversammlung bis zu der Auflösung derselben und nach der Bildung des Senates zum Senator gewählt. Duclerc steht als Kenner der Finanzsachen in Ansehen und gieng in politischen Fragen seit 1870 mit Thiers. — Der neue Minister des Innern Fallières war im vorigen Jahre Unterstaatssecretär dieses Departements, als der Deputierte Constans im Cabinet Ferry Minister des Innern war. Er gehörte in der Kammer bisher der republikanischen Union an, ebenso der neue Handelsminister Pierre Legrand, welcher zuletzt Obmann dieser Kammerfraction war. Der neue Justizminister Devès gehört derselben Gruppe an. Er hat jüngst für die Bewilligung des von Freycinet verlangten ägyptischen Credits gestimmt. Der Unterrichtsminister Duvaux ist ein alter Professor der Universität und als Unterstaatssecretär Jules Ferrys für den ihm zugefallenen Posten hinlänglich vorbereitet.

### Aus London

wird unterm 7. d. M. gemeldet: In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Gladstone in Beantwortung einer Anfrage Gourleys, Bessers habe nur als Privatmann gegen eine Landung britischer Truppen protestiert. Man habe es daher nicht nöthig erachtet, Schritte inbetreff sogenannter Proteste zu thun. Die einzige Sache, die mit Gewinn inbetreff des Suezkanales erwogen werden kann, ist die, ob der Kanal offen bleibt, und dies sei der Fall. — Sir Ch. Dillie erklärt auf eine Frage Arnolds, der Ferman vom Jahre 1879, welcher Tewfik Pascha als Rhebive in

\* Wir haben bereits in der gestrigen Nummer unseres Blattes diesen Ausweis vollständig veröffentlicht.

besteht, ist ein internationales Engagement; es sei ihm nicht bekannt, dass die Conferenz Schritte gethan habe, um festzustellen, ob der Sultan an diesem Engagement festhält. Die englische Regierung habe oft auf diesen Ferman als auf eines jener Engagements hingewiesen, deren Aufrechterhaltung sie wünscht. — In Beantwortung einer Anfrage Bourkes sagt Dilke, dass die Unterhandlungen über die militärische Intervention der Türkei noch nicht so weit gediehen seien, dass eine Mittheilung darüber thunlich wäre. Es sei kein Grund, zu glauben, dass die Conferenz die militärische Action Englands controlieren oder sich in dieselbe mischen werde. Die englische Regierung betrachtet die Flagge des Khedive als die in Egypten zu entfaltende Flagge, wenn die britischen Truppen das Land besetzen und die gesetzliche Autorität im Namen des Khedive ausgeübt wird. Es sei kein Abkommen hinsichtlich irgend eines Protectorates über den Suezkanal getroffen worden. Der einzige Vorschlag, der gemacht wurde, gieng dahin, die Freiheit der Schifffahrt auf dem Suezkanal durch Uebereinkommen zu sichern, alle Mächte sollen eingeladen werden, daran zu participieren. Dufferin sei dahin instruiert worden, dass jedes Abkommen auf zeitweilige Arrangements mit Bezug auf die bestehenden Umstände beschränkt sein müsse. — Auf die weitere Frage Bourkes, ob denn alle den Suezkanal betreffenden Fragen außerhalb der Conferenz stünden, entgegnet Dilke, Gladstone habe schon gesagt, dass die Frage wegen der Neutralisierung des Kanales außerhalb der Conferenz liege. — Dem Parlamentsmitgliede Worms antwortet Dilke, es seien keine türkischen Truppen nach Alexandrien geschickt worden; die Pforte habe die britische Regierung davon benachrichtigt, dass die bereits eingeschifften Truppen nach Kreta bestimmt seien. Dem Sultan sei weder ein Ultimatum überreicht worden, noch sei die Zeitungsnachricht correct, dass mit der Abberufung des englischen Botschafters gedroht wurde.

**Zur Krisis in Egypten.**

Die Nachricht der Londoner „Morning Post“ von der Ueberreichung eines englischen Ultimatus an die Pforte hat einen kurzen Bestand gehabt; sie wurde sofort vom Premier im Unterhause für unwahr erklärt. Eine Einigung über die englischen Forderungen bezüglich der Militärconvention und der Achtung Arabis ist allerdings noch nicht erzielt, jedoch wird aus Berlin gemeldet, es sei hinsichtlich der Frage des gemeinsamen Obercommandos für die englischen und türkischen Truppen in Egypten ein Ausgleich im Zuge, welcher das Ansehen aller beteiligten Mächte wahre. Die „Kreuzzeitung“ meint: „Der Austausch von Erklärungen vor der Conferenz selbst trage zur Abschwächung der Gegensätze und zur Ausfindigmachung ausgleichender Auskunftsmitel bei. Auch werde vielleicht der Umstand, dass die türkische Intervention nicht den Charakter einer Cooperation, sondern den einer Parallellaction hat, es möglich machen, dass die englischen und die türkischen Truppen unter ein separates Commando gestellt werden und nur bezüglich der allgemeinen Dispositionen eine gemeinsame Oberleitung vereinbart wird, so dass die mit der Souveränität des Sultans collidierende Frage des englischen Obercommandos umgangen werden könnte.“

Ueber die Conferenzsitzung vom 5. d. M. fügt ein Telegramm dem bisher bekannt Gewordenen noch Folgendes bei: Said Pascha gab Aufklärungen über die türkische Expedition und theilte mit, dass die anfangs der Woche abgegangenen Soldaten Rekruten gewesen seien, welche in Salonichi bleiben sollen. Die eigentliche Expedition werde 5000 Mann stark sein. Kreta solle als Militärdepot dienen. — Im übrigen scheint in den Vorbereitungen für die türkische Expedition eine Stockung eingetreten zu sein. Zwei Transportschiffe sind erst diefertage in Salonichi eingetroffen. Die Truppen sind zum Einschiffen bereit, aber noch nicht eingeschifft. Verträge auf Lieferung von Fleisch, Kohlen und anderen Bedürfnissen sind noch nicht abgeschlossen. Der Transportdampfer „Babil“ ist nach Constantinopel zurückgekehrt, da die Maschine unbrauchbar geworden ist. — Bezüglich der auch im englischen Unterhause besprochenen Geldbeschaffung der Pforte veröffentlicht die „Banque Ottomane“ folgende Note: „Der von der Pforte bei der „Banque Ottomane“ beanspruchte Vorschuss beläuft sich nicht auf 300,000 Pfd. St., sondern auf 100,000 Pfd. St. Auch ist es unrichtig, dass diese Summe bewilligt wurde gegen Traiten der türkischen Regierung auf Egypten. Die von der Regierung angebotene Garantie besteht in der ersten Jahreszahlung der russischen Entschädigung, welche die russische Regierung dem türkischen Staatsschatze pro März 1882 überlassen hat, d. h. vor den Ereignissen in Egypten.“

Die Einschiffung des nach Egypten bestimmten britischen Expeditionscorps geht jetzt rüstig vonstatten. Wie aus London gemeldet wird, segelte am Donnerstag abends der Transportdampfer „Palmyre“ mit zwei Feldbatterien und einer großen Quantität Munition nach Egypten ab, und von Malta gieng das Truppenschiff „Euphrates“ ebenfalls am Donnerstag mit dem 75. Regiment, einer Abtheilung Artillerie und beträchtlichen Munitions- und Mundvorräthen dahin ab.

Die am 8. d. M. in Wien eingetroffenen Telegramme über die ägyptischen Angelegenheiten lauten: Constantinopel, 8. August, morgens. Der Commandant der nach Egypten bestimmten Truppen, Derwisch Pascha, mit seinem Generalstabe, der außerordentliche Commissär Server Pascha und der zweite Commissär Lebib Efendi sollten gestern abends mit Nacht „Stambul“ nach Alexandrien abgehen. Die Nacht „Izzeddin“ wird sie begleiten.

Constantinopel, 8. August. Die „Agence Havas“ meldet: In der gestrigen Sitzung der Conferenz erklärte Said Pascha, dass die Pforte den Clauseln und Bedingungen der Note der Botschafter vom 15. Juli vollständig beistimme. Die ottomanischen Bevollmächtigten unterzeichneten ein dieser Erklärung entsprechendes Protokoll. Said Pascha theilte sodann mit, dass die Proclamation, in welcher Arabi als Rebell erklärt wird, abgefasst sei; er werde eine Uebersetzung derselben wahrscheinlich in der Donnerstags tag stattfindenden Conferenzsitzung vorlegen.

Alexandrien, 7. August. Die Truppen Arabi Paschas verschanzen sich zwischen Monkir, Namleh und dem westlichen Ufer des Kanales. Gestern näherte sich ein mit Truppen Arabi Paschas und Fellahs besetzter Bahnzug der Station Millaha in der offenbaren Absicht, die Bahnlinie zu zerstören. Die englischen Geschütze zwangen dieselben jedoch, von diesem Vorhaben abzustehen und sich zurückzuziehen. — Der Khedive erließ ein Schreiben an Ragheb Pascha, worin er das Ministerium aufforderte, die Erklärung abzugeben, dass die Regierung bereit sei, alle durch das Massacre und die Einschüchterung Alexandriens geschädigten Personen unter im geeigneten Momente näher festzustellenden Bedingungen in gerechter Weise und mit Berücksichtigung der Hilfsquellen des Landes zu entschädigen. Ragheb Pascha wurde angewiesen, die einschlägigen Maßregeln dem Khedive mitzutheilen und die Absichten des Khedive öffentlich zur Kenntniss zu bringen.

**Die ägyptische Armee.**

III.

Es bedurfte der vorangegangenen längeren Auseinandersetzung, um zu zeigen, wie die ägyptische Armee, deren kräftigstes Element der Türke und der Tscherkesse gewesen waren, stufenweise zu jener Armee ohne feste Consistenz geworden ist, die wir in Abyssinien, auf Kreta gelegentlich des Aufstandes der Christen gegen die Pforte und in letzter Zeit in Bulgarien kennen gelernt haben. In Egypten weiß man, dass der Grund dieser Erscheinung darin zu suchen ist, dass der türkischen und tscherkessischen Officiere von Tag zu Tag immer weniger wurden und dass dieselben durch ägyptische Officiere ersetzt wurden, die aus der Truppe hervorgiengen, welche letztere man unter den Vicekönigen Said und Ismail selbst den aus den Militärschulen hervorgegangenen Egyptern vorzog. Dadurch litt die Disciplin, und auch die Tapferkeit schwand mehr und mehr aus den Reihen der Armee.

Es bleibt noch ein Punkt hervorzuheben, der den Egypter charakterisiert. Es ist dies die Eigenthümlichkeit, dass dem Egypter jeder andere Egypter als ein Bruder gilt, dem er nur gehorcht und dessen Befehle er nur ausführt, so lange er ein Interesse hat, dies zu thun. Sobald sich irgend ein neuer Umstand einstellt, betrachtet er ihn nicht mehr als seinen Vorgesetzten, weder moralisch noch physisch. Er ist von der gleichen Farbe, derselbe, von anderen stets unterdrückte Fellah, und nur der eine Unterschied besteht zwischen ihnen, dass Gott jenem, der über ihm steht, das gewährt hat, was er ihm selbst vorenthält, und dass durch einen einzigen Wink Gottes alles dem anderen genommen und ihm selbst zugewendet werden kann. Der Fellah fürchtet den Türken; vor einem anderen Fellah hat er aber nicht die geringste Furcht und wäre dieser selbst ein Pascha. Er fürchtet den Türken und verachtet den Europäer, weil dieser im biblischen Sinne „unrein“ ist. Inbes erstreckt sich diese Furcht vor den Türken nicht auf den Türken, der nach Egypten überstiedelt ist oder dort geboren wurde; diesen verhöhnt er und nennt ihn spottweise Abdullawy — eine Sorte, durch ihre Verpflanzung von Kleinasien nach Egypten unschmackhaft gewordener, verkümmelter Melonen. Der Fellah fürchtet also nur den frisch ins Land gekommenen Türken, der ihn nicht versteht, sich nicht erklärt, erst dreinschlägt, dann fragt und noch einmal dreinschlägt. Dieser ist jetzt in Egypten der sagenhafte Türke, der, wie man dessen sicher scheint, nicht mehr zurückkehren werde. Warum er nicht mehr zurückkehren solle, erklärt niemand, aber es ist dies das allgemeine Gefühl sowohl der Großen und Gelehrten wie des Niedersten unter den Egyptern und nichts kann sie in dieser Ruhe stören. In Egypten herrscht nicht das Gesetz, sondern jene Macht, die dasselbe zur Durchführung bringt. Wenn man diesen Charakter kennt, wird man es begreifen, dass man die ältesten Pharaonen mit dem Attribute der Macht, der Ruthe, zur biblischen Darstellung brachte. Man wird bei dem Anblicke derselben auf den Gedanken

gebracht, dass das Volk des Nilthales sich im Laufe der Zeiten niemals verändert hat.

Zur Zeit, als Mehemet Ali Pascha die Verwaltung Egyptens einer gründlichen Reorganisation unterzog, erzählte mir der von Mehemet Ali nach Galioube, dem Mudirich der Galioubel — einer Provinz, die sich von Kairo aus östlich des Nil hinzieht und deren Hauptort gegenwärtig Benha ist — entsendete erste Mudir, dass ihm der Pascha bei der Abschiedsvorstellung wörtlich sagte: „Hängen Sie an die Wand des Audienzsaales den Falakah auf, bedienen Sie sich desselben so wenig als möglich, aber alle Ihrer Verwaltung Anvertrauten sollen ihn sehen und wissen, dass Sie fähig sind, sich seiner zu bedienen.“ Der Falakah ist ein mit einer Saite zusammengehaltener Holzbogen, mittelst welchen man die Füße eines zu bestrafenden Individuums fesselt, deren Sohlen sodann mit einer zweiten, straff gespannten Saite geschlagen werden. Dieses Folterinstrument mag wohl auch heute noch existieren; aber es imponiert nicht mehr, weil es verboten ist, sich desselben zu bedienen.

Da die gesammte Armee Egyptens aus Fellahs besteht, schien es geboten, bei den Charakteranlagen derselben etwas zu verweilen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Deutscher und österreichischer Alpenverein, Section „Austria.“ Die feierliche Eröffnung der von der Section „Austria“ erbauten „Schwarzenberg-Hütte“ am Hochgruber-gletscher unterhalb des Wiesbachhorns findet Freitag, den 18. August, 3 Uhr nachmittags statt. Das Programm lautet: a) Versammlung der Festtheilnehmer Freitag, den 18. August d. J., bis längstens 10 Uhr vormittags im Gasthose des Lukas Hansl in Ferleiten; b) 11 Uhr vormittags gemeinsames Mittagmahl im genannten Gasthose; c) 12 Uhr mittags Aufstieg zur Hütte; d) 3 Uhr nachmittags feierliche Eröffnung der Hütte; e) Samstag, den 19. August, Besteigung des Wiesbachhorns und Touren im Gebiete der oberen Pasterze.

— (Papiergebrauch zur Einhüllung von Lebensmitteln.) Der Wiener Stadtphysicus Dr. Kammerer hat sich an den Magistrat mit dem Ersuchen gewendet, die Unsitte, dass von Lebensmittel-Verschleißern, als Weisklern, Händlern und auch Kaufleuten, zur Einhüllung der Lebensmittel gewöhnlich schon gebrauchtes, beschriebenes, bedrucktes und auch beschmutztes Papier verwendet wird, im Verordnungswege abzustellen. Der Stadtphysicus weist auf das Gesundheitswidrige dieses Mißbrauches hin, da eine Verschleppung von Krankheitskeimen dadurch möglich wird. Wer also Nahrungs- oder Genussmittel feil hält, soll zur Einhüllung solcher Waren nur reines Schreib- oder Druckpapier, Strohpapier oder Löschpapier verwenden dürfen.

— (Ein fatales Geschenk.) Der Decan des Ofner Polytechnicums, Professor Johann Kriesch, erhielt diefertage, wie „Ellendr“ berichtet, aus Mehadia eine schöne, etwa drei Fuß lange lebendige Viper. Als der Professor das Glas öffnete, worin sich das Thier befand, wurde er von der Viper in die rechte und die linke Hand gestochen. Professor Kriesch sah die Gefahr, in der er schwelte, und beeilte sich, die beiden Wunden auszusaugen. Der herbeigerufene Arzt erweiterte dann die kranken Stellen noch mehr und ließ sie durch Kriesch neuerdings aussaugen. Sein Zustand war trotzdem anfangs sehr bedenklich, doch ist zu hoffen, dass die rasche Hilfe jede Gefahr beseitigt hat.

— (Kampfs mit einer Wölfin. Aus Bukurest wird unterm 5. d. gemeldet: „Das Dorf Docamase bei Berlad, die Besitzung des früheren Ministerpräsidenten Vaslar Catargiu, war Ende der vorigen Woche der Schauplatz eines in seinen Einzelheiten fürchterlichen Ereignisses. Ein Augenzeuge schildert dasselbe wie folgt: In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli erscholl plötzlich im ganzen Dorfe ein fürchterliches Hundegebell. Ein Bauer erwachte infolge dessen aus dem Schlafe und bemerkte einen Wolf von ungewöhnlicher Größe, durch eine Schar Hunde verfolgt. Die Bestie hatte die Richtung gegen das Wohnhaus genommen, wahrscheinlich, um sich ihren Raub zu holen, da der Bauer neben dem Hause einige Schafe im Stalle hielt. Als er ihrer ansichtig wurde, begann er ein geheulartiges Geschrei auszustößen, mit welchem die hiesigen Bauern gewöhnlich die Wölfe verschrecken, wenn sie bei den Feldarbeiten oft zufällig denselben begegnen. In der Regel ergreift der Wolf, an und für sich feige, dann die Flucht, auch wenn er nicht allein umherstreicht. Diesmal gelang das stets bewährte Mittel nicht, denn die Wölfin machte einen Satz, richtete sich vor dem Unglücklichen kerzengerade auf und zerfleischte ihm in einem Augenblicke das Gesicht; der Arme sank bewusstlos zu Boden. Die Bestie, von Hundern verfolgt, suchte das Weite, passierte dabei einen andern Bauernhof, wo eine Witwe mit ihrer zwölfjährigen Tochter auf der Veranda im Freien schlief, packte das Kind an den Haaren und scalpierte es vollkommen. Die Mutter erwachte durch das Geschrei ihres Kindes und suchte nach einem Instrumente zur Abwehr, aber die Wölfin kam ihr zuvor, ließ das Kind los und warf sich auf die Bäuerin, die sie, unter schrecklichen Schmerzensausbrüchen der letztern,

gleichfalls an der Brust und im Gesichte bis zur Unkenntlichkeit zerfleischt. Alles dies war das Werk eines Augenblicks. Durch den Darm waren mittlerweile die Nachbarn erwacht, und ein neben der Witwe wohnender Bauer fasste in der Eile einen Knüttel und warf sich auf das rasende Thier, um die Bäuerin zu befreien, was ihm auch gelang; aber kaum hatte die Wölfin das dritte Opfer losgelassen, so warf sie sich auf den Angreifer, den sie nach kurzem Ringen zu Boden warf und ebenfalls zerfleischt. Endlich war der Darm ein allgemeiner, und nun kamen die beiden Söhne des vierten Opfers und mehrere mit Hauen bewaffnete Bauern, denen es endlich gelang, die Bestie zu erlegen. Die vier Opfer wurden in einem fürchterlichen Zustande, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, bei anderschendem Morgen ins Spital nach Verlad überführt, und es wird sich nun zeigen, ob das Thier toll war oder nicht. Jedenfalls ist es bis nun nicht dagewesen, dass sich hierlands ein Wolf im Monat Juli in ein Dorf gewagt und dort Menschen direct angegriffen hätte."

Locales.

(Fahnenweihe des k. k. 26. Infanterieregiments Michael Großfürst von Russland.) Das hier garnisonierende k. k. 26. Infanterieregiment Michael Großfürst von Russland feiert am 26. d. M. das Fest der Fahnenweihe. Das uns vorliegende Programm dieser militärischen Feier lautet: 1.) Am 25ten August, abends 9 Uhr: Großer musikalischer Zapfenstreich. 2.) Am 26. August, vormittags 9 Uhr: Feldmesse und Fahnenweihe auf dem Festplatze vor Schloss Tivoli — bei Regenwetter in der Peterskirche. 3.) Nachmittags 4 Uhr: Mannschafsfest in Koslers Garten. 4.) Abends 9 Uhr: Ball paré in den Casino-Localitäten.

(Für die Jurčič-Feier) werden in Rußlau und Sittich große Vorbereitungen gemacht. Man erwartet, daß der Besuch von allen Seiten ein sehr reger sein werde, und werden demnach, namentlich im Fortuna'schen Gasthause in Sittich, die angemessenen Vorkehrungen getroffen, um einem bedeutenden Zuspruche von Festgästen genüge zu leisten. Das Festcomité versendet insbesondere in Unterkrain die Aufrufe zur Theilnahme an dieser nationalen Feier.

(Schwere Erkrankung.) Wie "Slovenski Narod" meldet, ist der geschätzte slovenische Schriftsteller Herr Professor Simon Kutar in Spalato leider schwer erkrankt, und soll derselbe bewußtlos darniederliegen.

(Todesfall.) In Klagenfurt starb am 8. d. M. mittags nach längerem Krankenlager der ehemalige, allgemein geachtete Theaterdirector Herr Ludwig Kler. Derselbe stand im 56. Lebensjahre.

(Unanbringliche Briefpostsendungen.) Verzeichnis der bei dem k. k. Postamte zu Laibach erliegenden unanbringlichen Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Rantes Franz in Galaturn, Sentag Josef in Bred, Schent Martin in Hohenegg, Schubert Franz in München, Scheinberger Moriz in Ortova, Staedler Katharina in Triest, Turk Franz in Fiume, Tomozevic Jorgi in Triest, Tefauc Anton in Podgorac, Wirk Johann in Feldkirchen bei Graz, W. U. in Szegedin (p. r.), Waldstein Hugo in Böckbrunn, Weidrig Mathilde in Wien, Velikajne Andrej in Saviza bei Triest, Zupan B. in Adelsberg, Brief ohne Adresse (Aufgeber: Ferdinand Leonardo), Djahbnig Nosi in Görz, Maslo Katharina in Triest, Koser Michael in Torjulach, Ramovš Jakob in Ginci, Rejchel Maria in Marburg, Zupan Josef in Graz (Aufgeberin: Mici Zupan), Dr. Stempihar J. in Laibach, Barbitš Gustav in Graz, Kron Vertha in Budapest, Waldegg Josef in Marburg, Lipovšek Franz in Pedenikah.

(Literatur.) Gesetzsammlung. Von der Taschenausgabe der Gesetze für Böhmen aus Heinrich Wercys Verlag in Prag erschien in rascher Folge das zweite und dritte Bändchen der Reichsgesetze vom laufenden Jahre. Das zweite Bändchen (Nr. 119 d. T. U. d. Reichsgesetze f. d. Kaiserthum Oesterreich) umfaßt in erster Abtheilung die Publicationen des Reichsgesetzblattes Nr. 30 bis 42 vom 28. März bis 28. April 1882, welche unter anderem die erläuternde und ergänzende S. M. Verordnung vom 9. März, betreffend die periodische Prüfung von Dampfesseln, das Gesetz vom 1. April 1882 über die Gebührenfreiheit von Abschnungen kleiner Sapposten und die S. M. Verordnung vom 19ten April 1882, betreffend die Entrichtung der Stempelgebür für in Form von Telegrammen eingebrachte Eingaben, bringen. Die zweite Abtheilung (administrative Verordnungen und Kundmachungen bis 21. März 1882) enthält Ministerialerlässe, die Regelung von Stipendienfragen an Mittelschulen betreffend, die Verordnung der S. U. D. vom 2. März 1882 bezüglich der Stempelbehandlung der Gesuche um Abhaltung von Concerten, theatralischen Vorstellungen u. dgl., die Beschränkung im Eisenbahnverkehr bei Kinderpest-Ausbrüchen nach dem Erlasse des S. M. vom 23. Jänner 1882, nebst ande-

ren wichtigen gesetzlichen Bestimmungen. Die dritte Abtheilung bringt Erkenntnisse des Verwaltungs-Gerichtshofes aus dem Monate Dezember 1881. Der Preis dieses Bändchens beträgt 60 kr., mit Postversendung unter Kreuzband 65 kr.

Das anschließende (dritte) Bändchen (Nr. 120 d. T. U. d. Reichsgesetze f. d. Kaiserthum Oesterreich) enthält die Publicationen des Reichsgesetzblattes vom 16. bis 31. Mai, von welchen die Verordnung vom 15. März 1882, betreffend die Bemessung der Militärtage, das Gesetz vom 30. März 1882, betreffend die Verzehrungssteuer von Kunstweinerzeugung, und besonders die Gesetze vom 25. und 29. Mai 1882, betreffend die Einführung, Kundmachung und Durchführungsvorschrift des allgemeinen Zolltarifes für das österreichisch-ungarische Zollgebiet, sammt Tarafsätzen, Zollamterbefugnissen und verschiedenen Zollbegünstigungen, zu erwähnen sind. Außerdem werden in diesem Bändchen in dritter Abtheilung die Erkenntnisse des Verwaltungs-Gerichtshofes bis Ende Dezember 1881 fortgesetzt. Dessen Preis beträgt 80 kr., mit Postversendung unter Kreuzband 85 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 9. August. Das Kronprinzenpaar ist heute nachmittags wohlbehalten in Schönbrunn eingetroffen.

Ischl, 9. August. Um 3 Uhr fand ein Galadiner in der kaiserlichen Villa statt, wozu Prinz Reuß, Minister v. Dunajewski und Baron Hofmann geladen waren; abends Festvorstellung im reich decorierten Theater unter Mitwirkung hervorragender Künstler, darunter Frau Lucca und Herr Sonnenthal.

Paris, 9. August. Die Parlamentssession wurde heute geschlossen.

Bukarest, 9. August. Es verlautet, daß Veränderungen im Ministerium unmittelbar bevorstehen.

Constantinopel, 9. August. Der Sultan erließ einen Fardé bezüglich Achtung Arabis und Abschlußes einer Militärconvention betreffs der türkischen Intervention in Egypten. An der Sudabay stehen fünf Bataillone bereit, nach Alexandrien abzugehen.

Bombay, 9. August. Gestern sind fünf Truppentransporte abgegangen, heute folgen weitere sieben Schiffe nach dem Commandeur Macpherson und dem Generalstab. Ein weiteres Infanterieregiment und drei Batterien sind zur Verstärkung des Contingents beordert.

Wien, 9. August. (Wiener Abendpost.) Am kaiserlichen Hoflager zu Ischl trifft heute der erlauchete Freund unseres erhabenen Monarchen, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm von Deutschland, zum Besuche ein. Es wiederholt sich bei diesem Anlasse wie seit Jahren die herzliche Begegnung der beiden mächtigen Herrscher, in welcher deren treue Völker mit Recht den Ausdruck jener aufrichtigen Freundschaft erblicken, welche die beiderseitigen Regentenhäuser und die unter ihrem Scepter stehenden Staaten mit einander verknüpft und die allseits als ein wichtiges Unterpfand des Friedens mit lebhaftester Sympathie begrüßt wird.

Wien, 9. August. Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie sind heute um 3 Uhr 10 Minuten in Wien angekommen und haben sich vom Bahnhofe sofort nach Schönbrunn begeben.

Salzburg, 8. August. Der deutsche Kaiser ist mit Gefolge um 5 Uhr abends mit Hof-Separatzug, begleitet von dem Botschafter Prinzen Reuß und dem Statthalter Grafen Thun, wohlbehalten auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen. Dasselbst harreten der Ankunft auf dem Perron der Landeshauptmann Graf Chorinsky, der Bürgermeister Diebl, Oberstlieutenant Wasel und der Berliner Polizeipräsident v. Madai. Bei der Abfahrt zum Absteigequartier (Hotel de l'Europe) begrüßte das anwesende Publicum den Kaiser mit Hochrufen. Um 6 Uhr ist Diner, wozu auch der Statthalter gelanden ist.

Boldogfalva, 8. August. Die Jagdgesellschaft langte gestern abends um 8 Uhr an und wurde zur Hofstafel gezogen. Die Gäste entfernten sich um 11 Uhr. Ein Theil des Jagdvorraths ist von Malomvics eingetroffen. 19 Wagen sind für den Transportdienst zur Station in Bereitschaft. Das Wetter ist trübe. Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar trifft morgen halb 8 Uhr früh in Budapest ein.

Triest, 9. August. (Triester Tagblatt.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig hat in Höchster Eigenschaft als Protector der Triester Ausstellung Se. Excellenz den Herrn Statthalter durch ein gnädiges Handschreiben ausgezeichnet, in welchem Se. kaiserliche Hoheit der treuen Ergebenheit und Anhänglichkeit an Se. Majestät den Kaiser und an das Allerhöchste Kaiserhaus, welche die Bevölkerung von Triest sowohl als auch der anderen von dem Herrn Erzherzoge im Bereiche des Küstenlandes berührten Orte bewiesen hat, sowie der vielen patriotischen Manifestationen in huldvollster

Weise gedenkt und über die anlässlich der so schönen Ausstellung veranstalteten Festlichkeiten seine besondere Befriedigung ausspricht.

Capodistria, 9. August. (Slov. Narod.) Zum Landtagsabgeordneten wurde Spincic mit 60 gegen 13 Stimmen gewählt.

Frankfurt, 9. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet unterm 7. d. M. aus Washington: Der Congress vertagte sich gestern. Die Tarifbill ist damit als erledigt anzusehen.

Paris, 8. August. Das Ministerium gab heute in der Kammer folgende Erklärung ab: Das Botum der Kammer vom 29. Juli ist die Veranlassung, daß sich Ihnen ein neues Cabinet vorstellt. Seine erste Pflicht ist, Ihnen zu sagen, welches die Bedeutung des Botums für dasselbe ist und welche Haltung dasselbe ihm gebietet. Indem die Kammer die notwendigen Credite für eine theilweise Besetzung des Suezkanales verweigerte, ergriff sie eine Maßnahme der Reserve und Vorsicht, welche keine Abdankung ist. Die Regierung wird sich von dem Gedanken leiten lassen, welchen das Botum vorschrieb, und wird ihre Haltung demselben anpassen. Wenn Ereignisse eintreten würden, welche die Interessen oder die Ehre Frankreichs zu engagieren scheinen, würden wir uns beeilen, die Kammer einzuberufen, um derselben die Entschlüsse zu unterbreiten, welche die Umstände gebieten würden. Bezüglich der inneren Fragen werden wir uns bemühen, liberale Lösungen vorwalten zu lassen; wir werden daran arbeiten, die verschiedenen Fractionen der republikanischen Majorität einander zu nähern und zu versöhnen, und wenn wir mit Ihrer Hilfe dieses patriotische Resultat erreichen können, werden wir glauben, ein Werk vollendet zu haben, welches unter den gegenwärtigen Verhältnissen am wichtigsten für die Interessen der Kammer, der Republik und Frankreichs ist. Die Kammer nahm die Erklärung der Regierung mit Beifall auf und setzte sodann die Budgetberathung fort. Clemenceau (Radicaler) erklärte sein Mißtrauen gegen das neue Cabinet. Die Kammer-session wird wahrscheinlich morgen geschlossen.

London, 9. August. Wie aus Penzance heute früh gemeldet wurde, ist das Paketboot des nord-deutschen Lloyd „Mosel“ auf der Fahrt von Southampton nach Newyork bei Cap Lizard gescheitert. Die Passagiere stiegen in Penzance ans Land.

Constantinopel, 8. August, abends. Folgendes ist der Wortlaut der gestern von den türkischen Bevollmächtigten unterzeichneten Declaration, welche sodann in das Protokoll eingetragen und von allen Botschaftern unterzeichnet wurde: Die Pforte acceptiert die ihr mittelst Note vom 15. Juli gemachte Einladung, militärisch in Egypten zu intervenieren unter den in derselben aufgezählten Clauseln und Bedingungen. — Die übermorgen abzuhaltende Conferenz wird wahrscheinlich die letzte sein.

Angekommene Fremde.

Am 9. August.

Hotel Stadt Wien. Spizer, Lederhändler, Oedenburg. — Ertl, Kaufm., Graz. — Spiz, Schwarz, Kaufm., und Dachler, Wien. — Schweighofer, Werksleiter, Guraach. — Dr. Canelli, Advocat, sammt Familie, Görz. — Moser, Triest. — Albert und de Berga, Major, Platzcommandant, Pola. — Belam Theresie, Besizerin, sammt Familie, Sessana. — Rosmul, Karlsbütte. — Menegau, k. k. Rittmeister, Schneeberg. Hotel Elephant. Lenghel, Kaufm., Kanischa. — Weiß und Jacobi, Kaufleute; Paulmann, Schauspieler, sammt Frau, Wien. — Perz, Kaufm.; Wenninger Theodor, Techniker, und Wenninger Alois, Hausbesizer, Graz. — Boncel, Krämer, Eisern. — Kaufhegg, Lichtenwald. — Ringazzi, Polizeicommissär, Bukovar. — Spendal, Pfarradministrator, Neumarkt. — Baron Littenberg, Gutsbesizer, und Strauß Anna, Beamteingattin, Budapest. Mohren. Freund Rud. und Freund Arth., Studenten, Wien. — Stolla, Weißwasser.

Verstorbene.

Den 8. August. Angela Dobl, Tagelöhnerstochter, sechs Tage, Froshgasse Nr. 5, Skleroma neonatorum. — Katharina Dorn, Hadersammerstochter, 3 Monat, Gradekydorf Nr. 10, Darmatare. — Johann Picinin, Schlossersohn, 1 Monat, Rukthal Nr. 2, Atrophie. — Franz Meje, Kaisersohn, 16 Tage, Schwarzdorf Nr. 46, Selbstucht bei Neugeborenen. Den 9. August. Anna Leskovic, Fabrikarbeiterstochter, 8 Tage, Gradekydorf Nr. 10. — Blas Käfer recte Berout, Inwohner, 61 J., Rukthal Nr. 11, Lähmung.

Im Civilspitale:

Den 4. August. Margareth Jager, Inwohnerin, 70 J., Brechdurchfall. — Anna Stare, Inwohnerin, 66 J., Magenkrebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind      | Haufigkeit des Himmels | Wetterbericht von 8 bis 10 Uhr in Wolkennern |
|--------|----------------------|--|-----------------------------|-----------|------------------------|--|
|        | 7 U. Mg.             | 734.56   | +15.4                       | windstill | theilw. bew.           |  |
|        | 9 . . .              | 734.10   | +24.7                       | windstill | theilw. bew.           | 0.00   |
|        | 9 . . .              | 735.02   | +17.6                       | windstill | ganz heiter            |  |

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, langsamer Wolkenzug; Abendroth, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 19.3°, um 0.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

\* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 182.

Donnerstag, den 10. August 1882.

**(3383-2) Kundmachung.** Nr. 520. Bei der k. k. Finanzdirection in Laibach ist eine provisorische Finanzconzipistenstelle in der zehnten Rangsklasse mit den systemmäßigen Bezügen zu besetzen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3376-1) Bekannmachung.** Nr. 5329. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat für den unbekannt wo befindlichen Ignaz Hof und rüchlich für seine unbekannteten Rechtsnachfolger zu ihrer Vertretung aus Anlass des von Margaretha Zerancic, verehel. Klemenc, angebrachten Gesuches um Löschung der nicht gerechtfertigten Pfandrechtsvermerkung inbetreff der für Ignaz Hof auf der Realität in der Grundbuchs-einlage Nr. 205 der Catastralgemeinde Petersvorstadt seit 31. Oktober 1845 pränotierten Forderung per 300 fl. C. M., worüber vorläufig die Vernehmungstagung nach § 45 des Grundbuchs-gesetzes auf den 4. September 1882, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts anberaumt wurde, den Advocaten Dr. Valentin Stempihar in Laibach zum Curator ad actum bestellt.

**(3337-2) Executive Realitätenversteigerung.** Ueber Ansuchen des Barthelma Novak von Zirklach wird die executive Versteigerung der dem Alexander Strupi von Dvorje gehörigen, auf 2352 fl. geschätzten, im Grundbuche des Gutes Rothenthalb sub Urb.-Nr. 159 vorkommenden Subrealität bewilligt, und werden hiezu drei Feilbietungstagungen, und zwar die erste auf den 26. September, die zweite auf den 26. Oktober und die dritte auf den 27. November 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet.

**(3362-2) Erinnerung.** Den Tabulargläubigern Jakob Lavric und Georg Vesel von Traunit, beide unbekannteten Aufenthaltes, resp. deren ebenfalls unbekannteten Erben und Rechtsnachfolgern, wird hiemit erinnert, dass die dem Josef Mikolic von Traunit gehörigen Realitäten Urb.-Nr. 1361 und 1334/4, Einlage Bd. III, fol. 381 ad Reifnitz wegen dem Johann Fajoziga schuldbigen 200 fl. ö. W. sammt Anhang am 19. August, 19. September und 18. Oktober 1882, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts zur executive Feilbietung gelangen und dass zur Wahrung ihrer Rechte Herr Franz Erhonic, k. k. Notar, als Curator ad actum bestellt und ihm die Rubriken zugestellt wurden.

**(3302-3) Kundmachung.** Nr. 6371. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden zum Besuche der Anlegung eines neuen Grundbuchs für die Catastralgemeinde Kapendorf in Gemäßheit des § 15 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, Nr. 12, die Localerhebungen auf den 21. August 1882 und die darauf folgenden Tage, jedesmal vormittags um 8 Uhr, hiergerichts mit dem Besuche angeordnet, dass bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Vereinfachte vorbringen können.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3376-1) Bekannmachung.** Nr. 5329. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat für den unbekannt wo befindlichen Ignaz Hof und rüchlich für seine unbekannteten Rechtsnachfolger zu ihrer Vertretung aus Anlass des von Margaretha Zerancic, verehel. Klemenc, angebrachten Gesuches um Löschung der nicht gerechtfertigten Pfandrechtsvermerkung inbetreff der für Ignaz Hof auf der Realität in der Grundbuchs-einlage Nr. 205 der Catastralgemeinde Petersvorstadt seit 31. Oktober 1845 pränotierten Forderung per 300 fl. C. M., worüber vorläufig die Vernehmungstagung nach § 45 des Grundbuchs-gesetzes auf den 4. September 1882, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts anberaumt wurde, den Advocaten Dr. Valentin Stempihar in Laibach zum Curator ad actum bestellt.

**(3337-2) Executive Realitätenversteigerung.** Ueber Ansuchen des Barthelma Novak von Zirklach wird die executive Versteigerung der dem Alexander Strupi von Dvorje gehörigen, auf 2352 fl. geschätzten, im Grundbuche des Gutes Rothenthalb sub Urb.-Nr. 159 vorkommenden Subrealität bewilligt, und werden hiezu drei Feilbietungstagungen, und zwar die erste auf den 26. September, die zweite auf den 26. Oktober und die dritte auf den 27. November 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet.

**(3362-2) Erinnerung.** Den Tabulargläubigern Jakob Lavric und Georg Vesel von Traunit, beide unbekannteten Aufenthaltes, resp. deren ebenfalls unbekannteten Erben und Rechtsnachfolgern, wird hiemit erinnert, dass die dem Josef Mikolic von Traunit gehörigen Realitäten Urb.-Nr. 1361 und 1334/4, Einlage Bd. III, fol. 381 ad Reifnitz wegen dem Johann Fajoziga schuldbigen 200 fl. ö. W. sammt Anhang am 19. August, 19. September und 18. Oktober 1882, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts zur executive Feilbietung gelangen und dass zur Wahrung ihrer Rechte Herr Franz Erhonic, k. k. Notar, als Curator ad actum bestellt und ihm die Rubriken zugestellt wurden.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3376-1) Bekannmachung.** Nr. 5329. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat für den unbekannt wo befindlichen Ignaz Hof und rüchlich für seine unbekannteten Rechtsnachfolger zu ihrer Vertretung aus Anlass des von Margaretha Zerancic, verehel. Klemenc, angebrachten Gesuches um Löschung der nicht gerechtfertigten Pfandrechtsvermerkung inbetreff der für Ignaz Hof auf der Realität in der Grundbuchs-einlage Nr. 205 der Catastralgemeinde Petersvorstadt seit 31. Oktober 1845 pränotierten Forderung per 300 fl. C. M., worüber vorläufig die Vernehmungstagung nach § 45 des Grundbuchs-gesetzes auf den 4. September 1882, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts anberaumt wurde, den Advocaten Dr. Valentin Stempihar in Laibach zum Curator ad actum bestellt.

**(3337-2) Executive Realitätenversteigerung.** Ueber Ansuchen des Barthelma Novak von Zirklach wird die executive Versteigerung der dem Alexander Strupi von Dvorje gehörigen, auf 2352 fl. geschätzten, im Grundbuche des Gutes Rothenthalb sub Urb.-Nr. 159 vorkommenden Subrealität bewilligt, und werden hiezu drei Feilbietungstagungen, und zwar die erste auf den 26. September, die zweite auf den 26. Oktober und die dritte auf den 27. November 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet.

**(3362-2) Erinnerung.** Den Tabulargläubigern Jakob Lavric und Georg Vesel von Traunit, beide unbekannteten Aufenthaltes, resp. deren ebenfalls unbekannteten Erben und Rechtsnachfolgern, wird hiemit erinnert, dass die dem Josef Mikolic von Traunit gehörigen Realitäten Urb.-Nr. 1361 und 1334/4, Einlage Bd. III, fol. 381 ad Reifnitz wegen dem Johann Fajoziga schuldbigen 200 fl. ö. W. sammt Anhang am 19. August, 19. September und 18. Oktober 1882, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts zur executive Feilbietung gelangen und dass zur Wahrung ihrer Rechte Herr Franz Erhonic, k. k. Notar, als Curator ad actum bestellt und ihm die Rubriken zugestellt wurden.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3376-1) Bekannmachung.** Nr. 5329. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat für den unbekannt wo befindlichen Ignaz Hof und rüchlich für seine unbekannteten Rechtsnachfolger zu ihrer Vertretung aus Anlass des von Margaretha Zerancic, verehel. Klemenc, angebrachten Gesuches um Löschung der nicht gerechtfertigten Pfandrechtsvermerkung inbetreff der für Ignaz Hof auf der Realität in der Grundbuchs-einlage Nr. 205 der Catastralgemeinde Petersvorstadt seit 31. Oktober 1845 pränotierten Forderung per 300 fl. C. M., worüber vorläufig die Vernehmungstagung nach § 45 des Grundbuchs-gesetzes auf den 4. September 1882, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts anberaumt wurde, den Advocaten Dr. Valentin Stempihar in Laibach zum Curator ad actum bestellt.

**(3337-2) Executive Realitätenversteigerung.** Ueber Ansuchen des Barthelma Novak von Zirklach wird die executive Versteigerung der dem Alexander Strupi von Dvorje gehörigen, auf 2352 fl. geschätzten, im Grundbuche des Gutes Rothenthalb sub Urb.-Nr. 159 vorkommenden Subrealität bewilligt, und werden hiezu drei Feilbietungstagungen, und zwar die erste auf den 26. September, die zweite auf den 26. Oktober und die dritte auf den 27. November 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet.

**(3362-2) Erinnerung.** Den Tabulargläubigern Jakob Lavric und Georg Vesel von Traunit, beide unbekannteten Aufenthaltes, resp. deren ebenfalls unbekannteten Erben und Rechtsnachfolgern, wird hiemit erinnert, dass die dem Josef Mikolic von Traunit gehörigen Realitäten Urb.-Nr. 1361 und 1334/4, Einlage Bd. III, fol. 381 ad Reifnitz wegen dem Johann Fajoziga schuldbigen 200 fl. ö. W. sammt Anhang am 19. August, 19. September und 18. Oktober 1882, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts zur executive Feilbietung gelangen und dass zur Wahrung ihrer Rechte Herr Franz Erhonic, k. k. Notar, als Curator ad actum bestellt und ihm die Rubriken zugestellt wurden.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen

**Tuberosen-Milch.** Durch den täglichen Gebrauch dieser Milch, aus vegetabilischen und unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, wird die Haut weich, sammtig und zart, hepatische Flecke, Sommersprossen, Wimmerl, Anaschläge, unnatürliche Rötthe verschwinden, zu frühe Falten werden entfernt, und die Haut nimmt allmählich ihre Elasticität und Frische wieder an. In Flaschen à 1 fl. Anträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuiert. (2686) 10-8

**(3376-1) Bekannmachung.** Nr. 5329. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat für den unbekannt wo befindlichen Ignaz Hof und rüchlich für seine unbekannteten Rechtsnachfolger zu ihrer Vertretung aus Anlass des von Margaretha Zerancic, verehel. Klemenc, angebrachten Gesuches um Löschung der nicht gerechtfertigten Pfandrechtsvermerkung inbetreff der für Ignaz Hof auf der Realität in der Grundbuchs-einlage Nr. 205 der Catastralgemeinde Petersvorstadt seit 31. Oktober 1845 pränotierten Forderung per 300 fl. C. M., worüber vorläufig die Vernehmungstagung nach § 45 des Grundbuchs-gesetzes auf den 4. September 1882, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts anberaumt wurde, den Advocaten Dr. Valentin Stempihar in Laibach zum Curator ad actum bestellt.

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3367-2) Diebstahls-Effecten.** Nr. 8282. Aus der Untersuchung wider Anton Kref vulgo Luker, Tagelöhners aus Altiach, wegen Verbrechens des Diebstahls befinden sich nachbenannte Gegenstände verdächtigen Ursprunges in diesgerichtlicher Verwahrung, als:

**(3391-1) Concursauschreibung.** Nr. 2776. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach ist die Landtafel- und Grundbuchs-Adjunctenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangsklasse in Erledigung gekommen.

**(3323-2) Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen